



Brüssel, den 31.5.2013
COM(2013) 323 final

**BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DEN
RAT**

**Entwicklung der Zuckereinfuhren in die Europäische Union aus den am wenigsten
entwickelten Ländern und den AKP-Staaten**

Bericht der Kommission gemäß Artikel 5 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 828/2009

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Rechtsrahmen.....	3
2.	Einleitung	3
3.	Neue Rahmenbedingungen für Zuckereinfuhren.....	4
4.	Entwicklung der Zuckereinfuhren.....	4
4.1.	Menge der Zuckereinfuhren.....	5
4.2.	Ursprung der Zuckereinfuhren.....	5
4.3.	Rohzuckereinfuhren und Weißzuckereinfuhren im Vergleich	5
5.	Entwicklung der Zuckermengen und -preise	5
6.	Erforderliche Marktmassnahmen	7
7.	Schlussfolgerungen	7

BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DEN RAT

Entwicklung der Zuckereinfuhren in die Europäische Union aus den am wenigsten entwickelten Ländern und den AKP-Staaten

Bericht der Kommission gemäß Artikel 5 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 828/2009

1. RECHTSRAHMEN

Gemäß Artikel 9 der Verordnung (EG) Nr. 1528/2007 des Rates vom 20. Dezember 2007 (Marktzugangsverordnung) mit Durchführungsbestimmungen zu den Regelungen der Wirtschaftspartnerschaftsabkommen oder der zu Wirtschaftspartnerschaftsabkommen führenden Abkommen für Waren mit Ursprung in bestimmten Staaten, die zur Gruppe der Staaten Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans (AKP) gehören, können im Zeitraum vom 1. Oktober 2009 bis zum 30. September 2015 Zuckereinfuhren aus AKP-Staaten, die nicht zu den am wenigsten entwickelten Ländern (Least Developed Countries, LDC) zählen, ausgesetzt werden, wenn gleichzeitig die Zuckereinfuhren aus allen AKP-Staaten 3,5 Mio. Tonnen und die Einfuhren aus AKP-Staaten, die nicht zu den LDC zählen, 1,6 Mio. Tonnen je Wirtschaftsjahr übersteigen. Diese Mengen wurden nach Erzeugungsgebieten unterteilt, so dass jedem Gebiet, mit dem ein Wirtschaftspartnerschaftsabkommen besteht, ein Mindestmarktzugang garantiert wird. Dies ist der sogenannte befristete Schutzmechanismus (Transitional Safeguard Mechanism, TSM).

In Artikel 5 und Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 828/2009 der Kommission vom 10. September 2009 mit Durchführungsbestimmungen für die Einfuhr und Raffination von Zuckererzeugnissen der Tarifposition 1701 im Rahmen von Präferenzabkommen für die Wirtschaftsjahre 2009/10 bis 2014/15 sind weitere Einzelheiten zum TSM geregelt. Gemäß Artikel 5 Absatz 3 erstattet die Kommission „Bericht über die Anwendung des befristeten Schutzmechanismus für Zucker“. Der Bericht trägt den Zucker-Handelsströmen aus den in Anhang I der genannten Verordnung aufgeführten AKP-Staaten und am wenigsten entwickelten Ländern Rechnung.

2. EINLEITUNG

2006 reformierte die Europäische Union ihre Zuckerregelung, um die Wettbewerbsfähigkeit und Marktausrichtung der EU-Zuckerindustrie zu verbessern. Schlüsselemente dieser Reform waren ein allmähliches Absenken um 36 % der EU-Stützungspreise sowohl für die Erzeuger in der EU als auch für präferenzbegünstigte AKP-/LDC-Ausführer und eine Verringerung der Erzeugung von Quotenzucker in der EU. Bei der Zuckerreform von 2006 wurde der präferenzielle Zugang für die AKP-/LDC-Zuckererzeuger berücksichtigt.

Zum Zeitpunkt der Reform wurde davon ausgegangen, dass bei den Einfuhren Swap-Geschäfte¹ von Präferenzpartnern (AKP/LDC) eine große Rolle spielen könnten; dabei

¹ In diesen Schätzungen wurde betont, dass „Swap-Geschäfte eine wichtige Rolle spielen könnten, über deren Umfang große Unsicherheit herrsche“. Dies sei auf die Schwierigkeiten bei der Umsetzung dieser Regelung zurückzuführen (d. h. die gesamte Zuckererzeugung in EBA-Ländern musste in die EU ausgeführt werden, und die EBA-Länder mussten den für den Eigenbedarf benötigten Zucker auf dem

wurden ein Weltmarktpreis für Weißzucker von 200 USD pro Tonne und ein Wechselkurs von 1,3 USD/EUR angenommen. Unter diesen Voraussetzungen könnte die Differenz zwischen dem Zuckerpreis in der EU und dem Weltmarktpreis oder dem Preis in den AKP-Staaten und den am wenigsten entwickelten Ländern einige dieser Länder dazu veranlassen, unter Nutzung von Swap-Geschäften einen möglichst großen Anteil ihrer heimischen Erzeugung in die EU auszuführen.

Bei Swap-Geschäften kommt es auf die Differenz zwischen den Weltmarkt- und den EU-Preisen, die Frachtkosten und die Fähigkeit der Einführer, diese schwierige Regelung umzusetzen, an. Im Zuge der Reform wurde davon ausgegangen, dass die potenzielle Höchstmenge für Swap-Geschäfte bei 3,5 Mio. Tonnen läge, d. h. der Produktionskapazität der AKP-Staaten/am wenigsten entwickelten Länder.

3. NEUE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR ZUCKEREINFUHREN

Im Wirtschaftsjahr 2009/10 wurde erstmals ein vollständig neuer Rechtsrahmen für Einfuhren umgesetzt. Mit Wirkung vom 1. Oktober 2009 wurde die Präferenzregelung für Einfuhren aus den AKP-Staaten geändert. An die Stelle der länderspezifischen Kontingente gemäß dem AKP-„Zuckerprotokoll“ traten zoll- und kontingentfreie Einfuhren im Rahmen des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens (WPA) und der Vereinbarungen „Alles außer Waffen“ (Everything But Arms, EBA), wodurch der Marktzugang für AKP-/LDC-Länder erheblich ausgeweitet wurde: Die Zuckerausfuhren der LDC-Länder in die EU wurden vollständig liberalisiert und die Zuckereinfuhren aus AKP-Staaten, die nicht zu den LDC-Partnern gehören, unterlagen lediglich einer mengenbezogenen Schutzmaßnahme.

2009/10 gingen die AKP/LDC-Ausfuhren in die EU leicht zurück, doch ab 2010/11 war ein allmählicher, aber kontinuierlicher Anstieg dieser Ausfuhren zu verzeichnen. In den zurückliegenden drei Jahren lagen die Weltmarktpreise besonders hoch, so dass der EU-Markt weniger attraktiv war, denn die AKP-/LDC-Länder nutzten auch hohe Preise auf lokalen und regionalen Märkten sowie den Weltmärkten. Im Jahr 2011 führten die AKP-/LDC-Länder weltweit 3,2 Mio. Tonnen Zucker aus, wovon 1,9 Mio. Tonnen in die EU gelangten. Darüber hinaus stiegen Erzeugung und Ausfuhren aus AKP-/LDC-Ländern aufgrund einiger Verzögerungen bei laufenden Investitionen nicht so stark wie erwartet.

Zudem haben seit 2008 einige AKP-Staaten eine strategische Entscheidung getroffen, die Ausfuhren in Form von Weißzucker zu erhöhen. Durch diese Entwicklung in Verbindung mit einem steigenden Verbrauch in den AKP-/LDC-Ländern verringerten sich die für Ausfuhren in die EU verfügbaren Rohzuckermengen.

Im Jahr 2011 lag der **Zuckerverbrauch** in den AKP-/LDC-Ländern bei 7,3 Mio. Tonnen gegenüber 5,1 Mio. Tonnen im Jahr 2004, was einem Anstieg von 41 % in diesem Zeitraum entspricht.

Einzelheiten siehe Tabelle V im Anhang.

4. ENTWICKLUNG DER ZUCKEREINFUHREN

Infolge der Zuckerreform von 2006 wurde die EU von einem Nettoausführer von Zucker zu einem Nettoeinführer.

Weltmarkt einkaufen). Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen zur Reform der EU-Zuckerpolitik, SEK 2005, 0808 endg., Seite 9.

4.1. Menge der Zuckereinfuhren

Im Zeitraum **zwischen 2001/02 und 2005/06** lagen die Gesamtzuckereinfuhren in die EU bei insgesamt 2,1 Mio. Tonnen, wovon 1,6 Mio. Tonnen aus AKP-/LDC-Ländern stammten.

Ab dem Wirtschaftsjahr 2006/07 begannen die Gesamtzuckermengen aus Drittländern erheblich zu wachsen, und im Wirtschaftsjahr **2010/11** lagen die Zuckereinfuhren bereits auf dem Rekordwert von 3,7 Mio. Tonnen (+ 77 % gegenüber dem Zeitraum 2001/02 bis 2005/06), dem höchsten bislang erreichten Stand. In der Zwischenzeit haben die präferenzbegünstigten Zuckereinfuhren aus den AKP-/LDC-Ländern 1,8 Mio. Tonnen erreicht (+ 16 % verglichen mit dem Zeitraum 2001/02 bis 2005/06).

Im Wirtschaftsjahr **2011/12** lagen die Zuckereinfuhren in die EU insgesamt geringfügig unter dem Wert des vorangegangenen Wirtschaftsjahrs und beliefen sich auf 3,6 Mio. Tonnen (- 3 %). Im Gegensatz dazu stiegen die präferenzbegünstigten Zuckereinfuhren aus den AKP-/LDC-Ländern weiter und erreichten mit 1,84 Mio. Tonnen (+ 1,9 % gegenüber dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr) ein neues Rekordniveau. Somit nahmen die präferenzbegünstigten Zuckereinfuhren seit der Reform von 2006 stetig zu, allerdings nicht in dem im optimistischsten Szenario (einschließlich Swaps) erwarteten Ausmaß.

Einzelheiten zu den Einfuhren siehe Anhang I.

4.2. Ursprung der Zuckereinfuhren

Dieser Aufwärtstrend betraf insbesondere folgende AKP-/LDC-Ursprungsländer: Mosambik, Swasiland, Malawi, Sambia, Simbabwe, Laos und Kambodscha.

Auf der Grundlage der aktuellen Daten erscheint Mosambik als vielversprechendstes LDC-Land für eine weitere Erhöhung der Zuckerproduktion und der Zuckerausfuhren in die EU.

Einzelheiten zu den Einfuhren siehe Anhänge II, III und IV.

4.3. Rohzuckereinfuhren und Weißzuckereinfuhren im Vergleich

Nach dem früheren Zuckerprotokoll waren lediglich länderspezifische Zuckerkontingente, hauptsächlich Rohzucker zur Raffination, zugelassen. Daher war die Möglichkeit zur Einfuhr von Weißzucker eine der wesentlichen Neuerungen der Reform der Zuckerregelung. Einige AKP-Staaten, allen voran Mauritius, haben ihre Ausfuhren von Weißzucker im Vergleich zu Rohzucker erhöht, um in den Genuss der höheren Wertschöpfung zu kommen.

Im Wirtschaftsjahr 2011/12 erreichten die Rohzuckereinfuhren in die EU ein neues Rekordniveau von 2,7 Mio. Tonnen, was 76 % des Gesamtvolumens entspricht.

Einzelheiten zu den Einfuhren siehe Anhang I.

5. ENTWICKLUNG DER ZUCKERMENGEN UND -PREISE

Entwicklung der Zuckermengen

In den Wirtschaftsjahren 2006/07 und 2007/08 herrschte auf dem EU-Zuckermarkt ein Überangebot, und die EU musste Quotenzucker vom Markt nehmen. Dieser Angebotsüberhang bestand bis zum Beginn des Wirtschaftsjahrs 2008/09. Ab dem Wirtschaftsjahr 2009/10 bestand keine Überversorgung mehr, und der EU-Zuckermarkt war wieder ausgewogener. Der offene Marktzugang für AKP-/LDC-Länder eröffnete den EU-Wirtschaftsteilnehmern

neue Möglichkeiten, Zuckerquellen zu erschließen, und drückte gleichzeitig auch die EU-Zuckerpreise. Aufgrund dieser Entwicklung in Verbindung mit steigenden Weltmarktpreisen hatten einige EU-Einführer jedoch Schwierigkeiten, ihren Bedarf zu decken. Im Laufe des Kalenderjahrs 2011 stellte sich dann heraus, dass auf dem EU-Zuckermarkt kein Überangebot bestand, sondern vielmehr eine angespannte Marktlage herrschte. Daher wurden die Zuckerpreise ab dem Wirtschaftsjahr 2011/12 vor diesem neuen wirtschaftlichen Hintergrund verhandelt, und die Zuckererzeuger konnten deutlich höhere Zuckerpreise für den EU-Markt aushandeln.

Entwicklung der Zuckerpreise

Während der Übergangsphase zwischen **Juli 2006 und September 2009** ging der EU-Binnenmarktpreis für Weißzucker um 12 % zurück und fiel von 630 EUR pro Tonne auf 555 EUR je Tonne.

Im Zeitraum **Oktober 2009 bis Februar 2010** lagen die Einfuhren gemäß dem WPA-/EBA-Überwachungssystem in der erwarteten Größenordnung. In der Folge fiel der EU-Binnenmarktpreis von 555 EUR pro Tonne im September 2009 auf 493 EUR pro Tonne im November 2009 (- 11 %), obwohl die Weltmarktpreise vorübergehend anstiegen und im Februar 2010 mit 522 EUR pro Tonne ein 30-Jahres-Hoch erreichten.

In den darauffolgenden Monaten begannen die Weltmarktpreise zu sinken und stürzten zwischen **Februar und Mai 2010** von 522 EUR pro Tonne auf 376 EUR pro Tonne (- 28 %) regelrecht ab. Während dieses Zeitraums stabilisierten sich die EU-Binnenmarktpreise bei etwa 475 EUR pro Tonne.

Die Weltmarktpreise verzeichneten jedoch im gesamten zweiten Halbjahr 2010 einen starken Anstieg, so dass sie von **September 2010 bis Januar 2011** durchgängig über den EU-Preisen lagen: Im Dezember 2010 lag der Weltmarktpreis für Weißzucker mit **628 EUR** pro Tonne deutlich über dem EU-Preis von **486 EUR** pro Tonne.

In der ersten Jahreshälfte 2011 entwickelten sich EU- und Weltmarkt gegenläufig, und die Weltmarktpreise fielen aufgrund der reichlich vorhandenen Mengen bis **Mai 2011** von **628 EUR** pro Tonne auf **400 EUR** pro Tonne. Im selben Zeitraum stieg der EU-Preis von **486 EUR** pro Tonne auf **536 EUR** pro Tonne.

Das Wirtschaftsjahr **2011/12** stand damit unter völlig anderen Vorzeichen. Es war klar, dass die durch WPA und EBA-Vereinbarungen den AKP- und LDC-Ländern gewährten Zugeständnisse für Einfuhren nicht zu übermäßig hohen Einfuhrströmen führen würden. Frühere Erwartungen, nach denen der EU-Zuckermarkt mit Zucker aus AKP-/LDC-Ländern überflutet werden könnte, stellten sich als nicht realistisch heraus. Es wurde davon ausgegangen, dass die Einfuhren aus den AKP- und LDC-Ländern die Lücke zwischen Erzeugung (in Quote) und Nachfrage in der EU nicht schließen könnten. Infolgedessen stiegen die EU-Zuckerpreise erheblich über die Weltmarktpreise, sogar über das Niveau vor der Reform von 2006 und gegenläufig zum kontinuierlichen Rückgang der Weltmarktpreise seit Anfang 2011. Somit stiegen die EU-Preise im Jahr 2012 kontinuierlich an und erreichten im **Januar 2013** den hohen Wert von **738 EUR** pro Tonne.

Einzelheiten siehe Grafik in Anhang VIII.

6. ERFORDERLICHE MARKTMASSNAHMEN

Paradoxerweise musste die Kommission in den letzten Wirtschaftsjahren nicht den befristeten Schutzmechanismus anwenden, sondern Mittel und Wege finden, zusätzliche Zuckermengen auf den EU-Markt zu bringen, um die Versorgungslücke auf dem EU-Markt für Zucker zu Ernährungszwecken (d. h. auf dem EU-Quotenmarkt) zu schließen. Hierfür stehen der EU zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

- Freigabe von Nichtquotenzucker auf dem Binnenmarkt;
- Zulassung zusätzlicher Einfuhren.

Im Wirtschaftsjahr **2010/11** wurden insgesamt **1,35 Mio. Tonnen** Zucker zusätzlich auf den EU-Markt gebracht, davon:

- **500 000** Tonnen durch die Freigabe von Nichtquotenzucker zum Nullzollsatz (und 26 000 Tonnen Isoglucose);
- **500 000** Tonnen zusätzlicher Einfuhren im Rahmen eines Nullzollkontingents;
- **350 000** Tonnen im Rahmen von Ausschreibungen zu einem ermäßigten Zollsatz.

Im Wirtschaftsjahr **2011/12** wurden **1 Mio. Tonnen** Zucker zusätzlich auf den EU-Markt gebracht, davon:

- **400 000** Tonnen durch die Freigabe von Nichtquotenzucker (und 21 000 Tonnen Isoglucose) zu einem Zollsatz von 85 EUR pro Tonne;
- **250 000** Tonnen durch die Freigabe von Nichtquotenzucker (und 13 000 Tonnen Isoglucose) zu einem Zollsatz von 211 EUR pro Tonne;
- **399 000** Tonnen Zuckereinfuhren zu einem ermäßigten Zollsatz (einschließlich 15 000 Tonnen Weißzucker).

7. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Im Rahmen der Reform von 2006 wurde prognostiziert, dass der EU-Zuckermarkt unter bestimmten Umständen mit Zucker aus den am wenigsten entwickelten Ländern überflutet werden könnte. Zwei Bedingungen mussten hierfür erfüllt sein: (1) eine große Differenz zwischen den EU- und Weltmarktpreisen und (2) die Fähigkeit, eine komplexe Regelung umzusetzen, die darin bestand, in den Zucker erzeugenden LDC-Ländern hergestellten Zucker auszuführen und eine vergleichbare Menge Zucker vom Weltmarkt einzuführen, um den Eigenbedarf zu decken.

Infolge der Liberalisierung der Einfuhren im Jahr 2009 ist es offenbar nur äußerst wenigen Ländern gelungen, eine solch komplexe Handelsregelung umzusetzen. Dennoch erreichten die Zuckereinfuhren aus diesen Ländern ein Rekordniveau, wenngleich es nicht so hoch war, dass in den Wirtschaftsjahren 2009/10 bis 2011/2012 Schutzmaßnahmen ausgelöst worden wären.

Bis zum Ende des Wirtschaftsjahrs 2014/15 wird erwartet, dass die Zuckereinfuhren aus AKP-/LDC-Ländern in einer Größenordnung von maximal 2,1 bis 2,2 Mio. Tonnen liegen werden. Daher ist es äußerst unwahrscheinlich, dass während dieses Zeitraums Schutzmaßnahmen ergriffen werden.

ANHANG I

ZUCKERIMPORTE DER EU27 JE WIRTSCHAFTSJAHR (OKT. - SEPT.) - KN 1701 IN TONNEN												
	2001-02	2002-03	2003-04	2004-05	2005-06	Durchschnitt 2001-02 2005-06		2007-08	2008-09	2009-10	2010-11	2011-12
	AKP und LDC	1.605.650	1.471.504	1.583.673	1.570.403	1.544.446	1.555.135	1.518.806	1.886.113	1.521.920	1.807.498	1.842.447
davon AKP	1.531.465	1.386.191	1.485.563	1.457.685	1.417.174	1.455.616	1.496.276	1.854.121	1.469.558	1.742.997	1.784.101	
EBA-LDC (1)	74.185	85.313	98.110	112.718	127.272	99.520	22.530	31.992	52.362	64.500	58.346	
CXL (2)	82.899	82.899	82.899	82.899	82.899	82.899	715.275	770.933	594.749	1.219.176	1.196.580	
Balkan	205.559	325.407	91.979	492.334	394.013	301.858	356.268	356.360	340.942	344.124	359.399	
Anderer Ursprung	70.649	86.102	153.752	178.838	201.681	138.204	106.794	134.946	58.484	315.949	152.576	
EU-EINFUHREN GES.	1.964.757	1.965.912	1.912.303	2.324.474	2.223.039	2.078.097	2.697.142	3.148.352	2.516.096	3.686.747	3.551.002	
davon Rohzucker							2.205.305	2.623.549	1.930.752	2.563.972	2.703.252	
Weißzucker							491.837	524.803	585.344	1.122.775	847.750	

(1) Laos, Kambodscha, Nepal, Bangladesch.

(2) Brasilien, Kuba, Australien, Indien (vor 2005 war Indien im AKP-Protokoll inbegriffen)

Quelle: Eurostat Comext-Datenbank

ANHANG II

VERORDNUNG (EG) NR. 828/2009 - PRÄFERENZIELLE WPA/EBA-ABKOMMEN IM ZUCKERSEKTOR EINFUHRLIZENZEN FÜR ZUCKER UND ZUCKERERZEUGNISSE



Oktober 2009 - September 2010

(in Tonnen Weißzuckeräquivalent)

KUMULIERTE ZUGEWIESENE MENGEN PRO MITGLIEDSTAAT UND URSPRUNG

Nr.	Quote Ursprung	Mitgliedstaaten																										INSGESAMT	
		BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE		UK
09.4221	Bangladesch Kambodscha Laos Nepal	2.000					1.040				500																		3.540 9.850 9.850 38.450
09.4231	Benin Burkina Faso Dem. Rep. Kongo Äthiopien Madagaskar Malawi Mosambik Senegal Sierra Leone Sudan Tansania Togo Sambia			26.756		1.001			17.335 11.712		1.347				987			5.674 57.236							959	1.189			26.756 49.062 89.528
															4.450														4.450 20.000 20.000
09.4242	Côte d'Ivoire								23.051						63.301														6.674 93.026
09.4243	Swasiland			215		43.676			42.250	25	28.800	215			54.300	59.120	66.228												47 4.282 299.110
09.4244	Kenia																												410
09.4245	Mauritius Simbabwe	6.042	547	389	80	118.047		1.346	145	145.824	4.702		901	2.340	1.520	25.607	973	62	20	173								352.332 69.405	
09.4246	Fidschi																												100.300
09.4247	Barbados Belize Dominik. Republik Guyana Jamaika Trinidad & Tobago										44																		23.500 65.612 433 106.750 138.644 76.800
Kumulierte Gesamtmenge		10.489	29.518	389	80	162.724		2.386	94.493	145.849	35.393	215	901	3.327	55.820	309.338	92.426	62	979	1.361								1.470.425	

ANHANG III

VERORDNUNG (EG) NR. 828/2009 - PRÄFERENZIELLE WPA/EBA-ABKOMMEN IM ZUCKERSEKTOR EINFUHRLICENSEN FÜR ZUCKER UND ZUCKERERZEUGNISSE



Oktober 2010 - September 2011

(in Tonnen Weißzuckeräquivalent)

KUMULIERTE ZUGEWIESENE MENGEN PRO MITGLIEDSTAAT UND URSPRUNG

Nr.	Quote Ursprung	Mitgliedstaaten																	UK	INSGESAMT									
		BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT			NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE
09.4221	Bangladesch Kambodscha Laos Nepal																											22.000 41.380	22.000 41.380
09.4231	Benin Burkina Faso Dem. Rep.Kongo Äthiopien Madagaskar Malawi Mosambik Senegal Sierra Leone Sudan Tansania Togo Uganda Sambia								5.484	3.005																			8.488
09.4242	Côte d'Ivoire																												1.700
09.4243	Swasiland																												20.000
09.4244	Kenia																												1.700
09.4245	Mauritius Simbabwe	3.192	561	474	99	270.774	3.940	1.637	1.910	86.073	3.599	22						1.610	1.594	1.855	21	1.342	108	203	43.614	19.531	8.569 158.742		
09.4246	Fidschi																												14.959
09.4247	Barbados Belize Dominik. Republik Guyana Jamaika Trinidad & Tobago																												263.930
Kumulierte Gesamtmenge		12.833	561	474	99	357.580	1.637	155.584	113.087	222.903	22	2.095	1.594	1.854	199.213	39.989	108	1.126	12.577	575.008	1.782.333								

ANHANG IV

VERORDNUNG (EG) NR. 828/2009 - PRÄFERENZIELLE WPA/EBA-ABKOMMEN IM ZUCKERSEKTOR EINFUHRLIZENZEN FÜR ZUCKER UND ZUCKERERZEUGNISSE



Oktober 2011 - September 2012

(in Tonnen Weißzuckeräquivalent)

KUMULIERTE ZUGEWIESENE MENGEN PRO MITGLIEDSTAAT UND URSPRUNG

Nr.	Quote Ursprung	Mitgliedstaaten																UK	INSGESAMT											
		BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU			MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	
09.4221	Bangladesch																											15.000	15.000	
	Kambodscha																											41.530	41.530	
	Laos																													
	Nepal																													
09.4231	Benin																					9.775					4.911	14.686		
	Burkina Faso																													
	Dem. Rep. Kongo																													
	Äthiopien																													
	Madagaskar					17.359																					8.532	25.891		
	Malawi	8.105	1.017			12.327						16.203	65	28.588									292	15.182	9.793	1.314	1.460	7.567	101.914	
	Mosambik											113.099		61.280									9.852	24.400	19.628			10.006	238.265	
	Senegal																													
	Sierra Leone																													
	Sudan																													
	Tansania																													
	Togo																													
Uganda																														
Sambia					6.974						35.139	113	29.514									27.405	9.065	12.570				1.653	122.432	
Côte d'Ivoire																														
09.4242	Swasiland					115.658						90.198	975	74.146								1.507	5.805	8.854	48.300			16.242	361.685	
	Kenia																													
09.4244	Mauritius	8.318	298	664	101	259.151					1.842	5.204	1.354								1.029	1.849	2.852	821	2.182	87	269	41.733	335.875	
	Simbabwe																					25.328	61.838	24.605				34.000	145.771	
09.4246	Fidschi																													
	Barbados																													
09.4247	Belize																													
	Dominik. Republik																													
	Guyana																													
	Jamaika																													
Kumulierte Gesamtmenge		16.422	20.713	664	101	411.469					1.842	301.600	66	194.883							47.930	1.849	103.193	149.424	137.467	87	16.652	1.729	466.437	1.880.385

ANHANG V

		VERBRAUCH									
		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011		
		1.095.000	1.225.000	1.360.000	1.460.000	1.575.000	1.677.500	1.765.000	1.860.000		
	LDC, nicht AKP										
	AKP INSGES.	4.053.966	4.420.869	4.536.894	4.597.828	4.830.907	5.187.183	5.358.832	5.404.366		
	LDC+AKP insg.	5.148.966	5.645.869	5.896.894	6.057.828	6.405.907	6.864.683	7.123.832	7.264.366		
	Quelle: ISO, Rohzuckerwert.										

ANHANG VI

		ERZEUGUNG									
		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011		
		265.000	250.000	280.000	310.000	260.000	225.000	275.000	305.000		
	LDC, nicht AKP										
	AKP INSGES.	6.119.767	5.928.438	5.926.168	5.748.037	5.650.445	5.859.932	5.677.900	6.154.852		
	LDC+AKP insg.	6.384.767	6.178.438	6.206.168	6.058.037	5.910.445	6.084.932	5.952.900	6.459.852		
	Quelle: Internationale Zuckerorganisation, ISO (Rohzuckerwert).										

ANHANG VII

	2004	2005	2006	AUSFUHREN						
				2007	2008	2009	2010	2011		
LDC, nicht AKP	214.960	280.000	220.000	140.000	252.751	463.141	431.476	378.006		
AKP INSGES.	2.923.344	2.773.966	2.840.530	2.612.995	2.629.260	2.391.984	2.443.570	2.847.671		
LDC+AKP insg.	3.138.304	3.053.966	3.060.530	2.752.995	2.882.011	2.855.125	2.875.046	3.225.677		

Quelle: Internationale Zuckerorganisation, ISO (Rohzuckerwert).

ANHANG VIII

Zuckerpreise auf dem EU- und dem Weltmarkt

